

Billig-Implantate verunsichern

In den Kliniken im Kreis häufen sich die Anfragen von Frauen, denen Silikon-Kissen eingesetzt wurden

Sie sind minderwertig und sollten entfernt werden: Brustkrebspatientinnen oder Frauen, die eine rein kosmetische Brustvergrößerung mit den Produkten des französischen Herstellers Poly Implant Prothèse (PIP) hatten, müssen noch mal unters Messer. Experten raten den betroffenen Frauen, die Implantate entfernen zu lassen. Mittlerweile häufen sich auch in den Kliniken im Kreis die Anfragen verunsicherter Patientinnen. Und am Ostalbklinikum wird das erste Silikon-Implantat entfernt.

DAGMAR OLTERS DORF

Ostalbkreis. Mit 39 Jahren erkrankte Gabriele Diwo an Brustkrebs. Heute ist sie 43 Jahre alt und trägt selbst ein Implantat, das ihr am Ostalbklinikum eingesetzt wurde. Panik hat Gabriele Diwo keine: „Ich bin nicht verunsichert“, sagt sie. Sie habe nachgeschaut, um welches Produkt es sich handle, es sei kein PIP-Implantat und deshalb sei sie beruhigt. Und auch die anderen Frauen, die sie von der Selbsthilfegruppe „Starke Frauen nach Brustkrebs“ kenne, sind laut Gabriele Diwo noch nicht in Aufruhr.

Doch nicht alle Frauen, denen Silikonkissen eingesetzt wurden, sind so gelassen: „Wir haben regelmäßige Nachfragen von Patientinnen und die Frauen fragen mit Recht“, schildert Dr. Karsten Gnauert die Situation am abc Aalen BrustCentrums am Ostalbklinikum. Ein gleiches Bild zeichnet auch Dr. Erik Schlicht, Leiter des Brustzentrums am Stauferklinikum in Schwäbisch Gmünd. Bisher rund 100 Mails von Frauen mit Implantaten sind bei ihm schon aufgelaufen: „Die Frauen sind sehr verunsichert. Selbst die, die kein Implantat der betreffenden Firma haben“, sagt der Mediziner.

Groß ist bei einigen die Angst, dass es Komplikationen geben könnte. Bis zu einer halben Millionen Frauen weltweit tragen die Kissen mit Billig-Silikon der französischen Firma PIP in sich. Die niederländische Firma Rofil soll ebenfalls identische Silikon-Implantate vertrieben haben, deshalb wird auch hier zur



Dr. Karsten Gnauert berät im Brustzentrum am Ostalbklinikum über die Einlage eines Silikon-Kissens. An den Kliniken im Kreis werden nur Implantate verwendet, die eine lebenslange Dichtigkeit garantieren. (Fotos: Oliver Giers)

Entfernung geraten. Bei mittlerweile mindestens 25 Frauen in Deutschland sind sie gerissen. Noch ungeklärt ist, ob das ausgetretene Silikon Krebs verursachen kann: „Inwiefern das bedenklich ist, ist nicht geklärt“, sagt Schlicht dazu.

Schlicht und Gnauert raten den Frauen, zunächst zu klären, welches Implantat ihnen überhaupt eingesetzt wurde und sich dafür an ihren Operateur zu wenden. Dort habe man auch die Gewährleistung. Denn nicht alle Frauen, die anfragen, wurden vor Ort in den Kliniken operiert. „Die kommen aus allen möglichen Ecken“, so Schlicht. Am Donnerstag meldete sich im Ostalbklinikum eine Frau, der bei einer Schönheitsoperation in Tschechien PIP-Implantate eingesetzt worden waren. Die werden nun vor Ort entfernt.

Frauen, die in den Kliniken Aalen oder Schwäbisch Gmünd ihre Brust-OP hatten, haben nach Auskunft beider Mediziner keine Implantate der französischen Firma eingesetzt bekommen. Beide Einrichtungen setzen Produkte eines Herstellers ein, der sogar eine lebenslange Garantie auf die Dichtigkeit der Silikon-

kissen gibt. „Wir hatten in den letzten zehn Jahren noch keine einzige Prothesen-Ruptur“, so Schlicht. Das sei zwar noch keine allzu lange Zeitspanne, zufrieden sei man aber bisher auf jeden Fall mit den Brustprothesen.

Anders verhält es sich mit so manchem anderen Produkt: „Im Ausland gibt es durchaus auch schlechtere Produkte. Da haben wir immer mal wieder Patientinnen mit technischen Problemen“, berichtet Gnauert.

Doch wer zahlt dann diesen Eingriff? Bei Brustkrebspatientinnen, die aufgrund ihrer Erkrankung ein PIP-Implantat bekommen haben, ist klar, dass die Kasse die Kosten für die Entfernung und das Einsetzen des neuen Implantates übernimmt. Anders bei Frauen, die sich aus rein kosmetischen Gründen die Brüste vergrößern haben lassen. Es gebe innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung definierte Regeln, so der stellvertretende Geschäftsführer der AOK Ostwürttemberg, Josef Bühler. „Frauen, die das Silikonkissen aus rein kosmetischen Gründen habe einsetzen lassen, muss man an den Kosten schon beteiligen.“ Allerdings werde, so auch die Information der Barmer GEK, jeder einzelne Fall genau geprüft und bewertet. Bei der AOK vor Ort hält sich der Ansturm ohnehin in Grenzen. Bisher gebe es eine Anfrage, so Bühler. Er glaube, dass sich die meisten Betroffenen ohnehin längst gemeldet hätten.

Handelt es sich um Brustkrebspatientinnen, wird das für diese wohl ein

schwerer Gang, sagt Gabriele Diwo. Der Stress, die Angst, wie das Gewebe auf das minderwertige Silikon reagiere, würden dann wohl die Gedanken dominieren, so Gabriele Diwo. „Ich denke, das kommt dann alles wieder hoch.“

Implantat-Pass und Register

Nach neuesten Informationen kann aus den PIP-Implantaten mit unbeschädigter Hülle Silikon austreten. Nach Angaben des Ärzteverbandes sind allein in Hamburg bislang 180 Frauen bekannt, die Billig-Brustimplantate des französischen Herstellers PIP erhalten haben. Welchen Hersteller das Implantat hat, kann man in einem Pass sehen, den die Patientin bekommt. Nach Auskunft der Frauenselbsthilfe nach Krebs führt die Arbeitsgemeinschaft für ästhetische, plastische und wiederherstellende Operationsverfahren in der Gynäkologie e.V. unter www.asthenis.com ein Implantat Register, in dem aufgezeichnet ist, welche Frau wann welches Produkt eingesetzt wurde. Handelt es sich um ein PIP-Implantat, sollte es über kurz oder lang entfernt werden, rät das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Die Entfernung der Implantate und der Austausch kosteten nach Information der Ärztezeitung je nach Indikation zwischen 2500 Euro und 4600 Euro. dot



Dichtigkeit lebenslang. Das sind die Implantate, die in den Kliniken im Kreis eingesetzt werden.